

SUPPORT-news 5/98

Erste Ergebnisse der initialen Status quo-Analyse

Um die Versorgungssituation von Schmerzpatienten in Deutschland nachhaltig zu verbessern, fördert das Bundesministerium für Gesundheit seit Dezember 1996 die Modellmaßnahme SUPPORT der Ärztekammer Niedersachsen. Ziel dieses Projektes ist die Verbesserung der palliativmedizinischen Versorgung von Patienten mit Tumorschmerzen in der Region Südniedersachsen durch die Initiierung ärztlicher Qualitätszirkel zu diesem Thema und die Etablierung von Palliative-Care-Teams.

Zur Analyse der Strukturqualität bei der Versorgung betroffener Patienten wurde zu Beginn des Modellprojekts SUPPORT ein Prä-Survey durchgeführt. Im Rahmen dieser Untersuchung erhielten 1.200 niedergelassene und Klinikärzte in der Interventionsregion Göttingen (n = 400) sowie in Oldenburg und Braunschweig (auch jeweils n = 400) als Vergleichsregionen einen umfangreichen Fragebogen mit rund 100 Items.

Zusätzlich zu Fragen nach interdisziplinärer Kooperation, zum Handling spezifischer Therapieprobleme und zur Verwirklichung von ganzheitlichen Ansätzen (Struktur- und Prozeßvariablen) wurden auch Fragen zum Stand des schmerztherapeutischen Wissens und bezüglich der Einstellung zur Palliativmedizin bzw. Tumorschmerztherapie im allgemeinen sowie zum Einsatz von Opioiden im speziellen gestellt. Die Erfassung der Daten in einer entsprechenden Datenbank ist abgeschlossen; die Auswertung erfolgt in Kooperation mit dem „Biometrischen Zentrum“ der Universität Göttingen unter der Leitung von Prof. Dr. R. Hilgers.

Als erster Teilerfolg ist zu werten, daß trotz eines nicht unerheblichen Zeitaufwandes beim Ausfüllen des Fragebogens in allen

drei Untersuchungs-Regionen ein Rücklauf von jeweils rund 70% erzielt wurde. Damit verfügt SUPPORT über eine differenzierte und solide Datenbasis für substantielle Aussagen im Rahmen einer qualitativen und quantitativen Analyse der aktuellen Versorgungssituation von Palliativpatienten. Da die statistische Auswertung des sehr umfangreichen Datenmaterials noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sind derzeit noch keine endgültigen Aussagen möglich.

Eine erste Vorabauswertung der Items „Kenntnis des WHO-Stufenplans“ und „Besitz eigener BTM-Rezepte“ ergab für die Projektregion Göttingen folgende Fakten. Nach eigenem Bekunden kennen fast zwei Drittel (63,5%) der Ärzte in der Region Göttingen den original WHO-Stufenplan nicht. Nur ca. ein Drittel (34,2%) der Antwortenden besitzen eigene BTM-Rezepte, über 60% besitzen hingegen keine!

Diese Resultate stehen in einem gewissen Widerspruch zu Zahlen einer INFRATEST-Studie, die im Auftrag des BMG durchgeführt wurde. Nach den INFRATEST-Daten sollte sich die aktuelle Situation wesentlich günstiger darstellen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß INFRATEST nur Onkologen und Schmerztherapeuten, sowie ausgewählte Klinik- und Hausärzte befragt hat. Somit liegt der INFRATEST-Studie eine relativ selektive Stichprobe zugrunde.

Die Ergebnisse der ÄKN wurden hingegen an einem repräsentativen Querschnitt aller Mediziner gewonnen und erlauben somit eine wesentlich realistischere Einschätzung dieser Aspekte der Strukturqualität. Die durch die Umfrage zutage getretenen Defizite in diesem Bereich dokumentieren nachhaltig Sinn und Notwendigkeit des durch die ÄKN eingeleiteten Modellprojektes SUPPORT.